

Gesellschaft unentbehrlich zu machen.

Es muß also der Zustand überwunden werden, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit neben der Leitungstätigkeit einherläuft, sich unabhängig von ihr, ungezielt und unkontrolliert entwickelt. Umgekehrt muß es sein. Sie muß der Hauptinhalt der Tätigkeit eines jeden Leiters werden.

ökonomisches Denken und Erhöhung der persönlichen Verantwortung

Es ist auch notwendig, daß man sich in der Forschung und Entwicklung Gedanken macht, wie wir neben der ökonomischen Begründung der Aufgabenstellung auch hier zu einer innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung übergehen können, damit der Gesamtnutzen der Forschung für ein Werk exakt nachgewiesen und die Forschung selbst in stärkerem Maße ökonomisch geleitet wird. Ärgerlich ist es, daß gerade in der Planung und Abrechnung der wissenschaftlichen Arbeit noch Auswüchse an Bürokratie bestehen. Sie hemmen die wissenschaftliche Arbeit und binden eine Vielzahl von Forschungskräften für Berichterstattung u. ä. Aber diese Erscheinungen werden nicht, wie fälschlicherweise behauptet wird, nur von übergeordneten Leitungen verursacht, sondern häufig auch im eigenen Werk produziert. Sie sind gewissermaßen die nicht erkannten Überbleibsel und Gewohnheiten früherer Leitungsmethoden, die heute überholt sind und drücken mangelnde Wissenschaftlichkeit in der Leitungstätigkeit aus.

Die Verteidigung wissenschaftlicher Gesamt- und Teilergebnisse vor einem sachkund-

Seine Sache ist es, sich um die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Sinne sozialistischer, d. h. auch humanistischer Beziehungen der Menschen untereinander vollverantwortlich und berufen zu fühlen. Damit sind wir wieder bei der Forderung des 11. Plenums nach der komplexen Verantwortung der Leiter für Ideologie und fachliche Entwicklung.

gen Gremium, zu dem auch der zuständige Leiter gehört, der wissenschaftlich-geistige Streit, das dialektische Für und Wider um die beste und schnellste Lösung ist die von uns gefundene und praktizierte moderne Form zur Beschleunigung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung. Für den Forscher selbst ist die Verteidigung letztlich das Forum der Prüfung seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse und Ergebnisse, aber auch der Richtigkeit des ökonomischen Ausgangspunktes und der ökonomischen Zielstellung des Projektes. Hier gewinnt der Forscher Sicherheit und erlangt

Konzentration der Kräfte auf Hauptaufgaben

Fassen wir die hier wiedergegebenen Gedanken zusammen:

E r s t e n s : Die Kräfte und die Mittel für die wissenschaftlich-technische Arbeit müssen auf die entscheidendsten Aufgaben des Perspektivplanes konzentriert werden.

Z w e i t e n s : Durch den wissenschaftlichen Meinungsstreit um die beste Lösung wird eine hohe Zielstellung in den Aufgaben gesichert. Nur durch hohe Zielstellungen werden

die Bestätigung der Richtigkeit des von ihm eingegangenen wissenschaftlichen Weges. Wir betrachten die Verteidigung wissenschaftlicher Gesamt- und Teilergebnisse, wenn sie richtig durchgeführt wird, als ein wirksames Mittel zur Optimierung aller wissenschaftlichen Potenzen und Fähigkeiten, die ein Werk oder ein Bereich zur volkswirtschaftlichen Lösung wissenschaftlich-technischer Arbeiten aufbieten kann. Sie hilft dem einzelnen, persönliche Verantwortung zu tragen und sie mobilisiert die gesellschaftliche Verantwortung.

Eine Reihe von Einschätzungen zu dem Forschungsablauf bestimmter wichtiger Themen in unseren Werken sind noch zu unkritisch und tragen noch Züge der Selbstzufriedenheit. Es kommt auch noch vor, daß aus einem falschen Ehrgeiz heraus persönliche Motive über volkswirtschaftliche Interessen und über notwendige Koordination der wissenschaftlichen Arbeit gestellt werden, die jeder Entfaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und — was schlimmer ist — der raschen volkswirtschaftlichen Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse im Wege stehen.

auch hohe Ergebnisse erreicht, wenn dabei alle nur herangereiften und nützlichen wissenschaftlichen Methoden der Leitung, Planung und Organisation genutzt werden.

D r i t t e n s : Wir müssen lernen, betont die moralischen und ökonomischen Hebel der Interessiertheit zur Förderung und Belohnung wirklich schöpferischer, auch Risiken einschließender wissenschaftlicher Leistungen wirksamer anzuwenden.